



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Frauke Tengler (CDU)

und

Antwort

der Landesregierung - Ministerin für Bildung, Wissenschaft,
Forschung und Kultur

Drogenprobleme an Schulen

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie beurteilt die Landesregierung das Drogenproblem an schleswig-holsteinischen Schulen? Welche neueren Erkenntnisse liegen darüber vor, insbesondere bezüglich des Einstiegsalters und der verwendeten Suchtmittel?

Erste Erfahrungen mit Suchtmitteln machen Schülerinnen und Schüler vor allem mit Alkohol und Nikotin. Daher hat die Prävention in diesem Bereich weiterhin eine hohe Bedeutung.

Einer Repräsentativbefragung zum Drogenkonsum schleswig-holsteinischer Schülerinnen und Schüler, die die Landesstelle gegen die Suchtgefahren für Schleswig-Holstein e. V. (LSSH) in einer Forschungsinitiative zur zielgerichteten Ecstasy-Prävention im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales im Jahre 1999 durchgeführt hat, sind zum Einstiegsalter und den verwendeten Suchtmitteln folgende Angaben zu entnehmen (n = Anzahl der Nennungen):

Substanz	Arith. Mittel Einstiegsalter	n
Schnüffelstoffe	12,7	94
Tabak	12,7	1089
Alkohol	12,7	1418
Schlafmittel	13,7	81
Beruhigungsmittel	14,0	59
Heroin	14,4	16

Kokain	14,5	46
Aufputschmittel	14,5	97
Cannabis	14,5	450
Ecstasy	14,5	90
Pilze	14,6	69
Halluzinogene	14,8	52

2. Wo finden sich Schwerpunkte regionaler und altersbezogener Art? Gibt es erkennbare Unterschiede beim Drogenmissbrauch an den verschiedenen Schularten?

Im ländlichen Bereich werden Alkohol und Nikotin tendenziell regelmäßiger konsumiert als in städtisch geprägten Gebieten Schleswig-Holsteins. Die geringen Angaben bezüglich illegaler Drogen lassen statistisch abgesicherte generalisierte Aussagen über regional unterschiedliche Konsumschwerpunkte nicht zu.

Die nachfolgende Tabelle (Quelle s. Antwort zu Frage 1) zeigt, wie groß der Anteil der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Altersgruppen ist, die bereits Kontakt zu psychoaktiven Substanzen hatten:

Substanz	12-13	14-15	16-17	ab 18	Anz. gült. Angaben
Alkohol	60.4%	82.4%	91.1%	93.4%	1828
Tabak	47.3%	64.1%	69.9%	61.9%	1815
Cannabis	5.1%	17.6%	39.9%	39.4%	1786
Beruhigungsmittel	2.0%	3.3%	5.3%	5.2%	1764
Schlafmittel	4.3%	3.8%	5.5%	4.7%	1765
Speed	2.5%	5.3%	5.9%	5.2%	1770
Halluzinogene	1.3%	2.3%	5.2%	3.1%	1765
Ecstasy	2.1%	5.1%	6.7%	7.1%	1853
Pilze	1.3%	2.9%	6.8%	5.2%	1766
Kokain	1.5%	1.9%	3.8%	4.2%	1766
Heroin	0.8%	1.2%	0.5%	1.0%	1761
Schnüffelstoffe	6,8%	5,4%	3%	1,6%	1763

Die nachfolgende Tabelle (Quelle wie vor) zeigt, wie groß der Anteil der Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Schulart ist, die Kontakt zu psychoaktiven Substanzen hatten (am Beispiel der 14 - 15jährigen, die mit 41,9% in der Stichprobe bei der im Rahmen der o. a. Repräsentativbefragung am häufigsten vertreten waren):

Substanz	Schulform			
	Hauptschule	Realschule	Gesamtschule	Gymnasium
Alkohol	82.1%	81.2%	81.5%	84.7%
Tabak	74.4%	64.2%	64.8%	51.7%
Cannabis	22.7%	15.2%	17.0%	15.0%
Beruhigungsm.	4.0%	2.7%	-----	4.0%
Schlafmittel	5.8%	3.4%	3.9%	2.0%
Speed	8.8%	5.3%	2.0%	2.0%
Halluzinogene	4.0%	1.1%	2.0%	2.0%
Pilze	5.8%	0.4%	2.0%	3.0%
Ecstasy	10.3%	3.3%	1.9%	2.0%

Kokain	4.5%	0.4%	2.0%	1.0%
Heroin	1.4%	1.5%	2.0%	0.5%
Schnüffelstoffe	9.4%	4.6%	3.9%	2.5%

3. Welche zielgruppenorientierten Präventivmaßnahmen und generelle Prävention sind vorgesehen und werden durchgeführt?

Die Koordinationsstelle Schulische Suchtvorbeugung (KOSS) führt in gemeinsamer Trägerschaft mit der Landesstelle gegen die Suchtgefahren für Schleswig-Holstein e. V. (LSSH) seit 1993 das Projekt „Gläserne Schule“ durch. Ansatzpunkt für die Arbeit ist das Initiieren einer Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, Schülerinnen, Schülern und Eltern. Mit Hilfe eines Fragebogens werden Daten zum Konsum- und Freizeitverhalten, psychosomatische und andere Beschwerden der Schülerinnen und Schüler abgefragt. Die Datenauswertung in Form eines schulspezifischen Konsumprofils bildet dann die Grundlage einer zielgerichteten schulischen Präventionsarbeit. Ziel dieses Projekts ist es, mit Hilfe der externen Prozessbegleitung ein schulspezifisches Präventionskonzept zu entwickeln, das im Schulprogramm verankert wird. Folgende Maßnahmen werden durchgeführt:

Grundschule:

- Fit fürs Leben
- Klasse 2000
- Eigenständig werden
- PIT für die Grundschule

Orientierungsstufe:

- Fit fürs Leben
- Lions quest „Erwachsen werden“
- Eigenständig werden

Ab Klassenstufe 7:

- PIT (Prävention von Diebstahl, Sucht und Gewalt in Zusammenarbeit mit der Polizei)
- Saufen will gelernt sein (Alkoholprävention ab ca. 13 Jahre)
- Macht Hasch lasch? (Cannabisprävention ab ca. 14 Jahre)
- Ich knick` die Kippe (Nichtrauchertraining für aufhörwillige Schülerinnen und Schüler)
- Be smart - don` t start (Projekt zum Nichtrauchen für 12-14jährige) Evaluierte Maßnahme. Es soll der Einstieg in das Rauchen verhindert oder verzögert werden.

Eltern:

- Seminarreihe zur Suchtprävention im Elternhaus. Eine ganztägige Basisveranstaltung und acht Abendveranstaltungen.

Lehrkräfte:

- Ausbildung zu NichtrauchertrainerInnen
- Fortbildung der Suchtpräventionslehrkräfte (geplant)
- SCHILF – Tage zu Fragen der Suchtprävention

Für Schulen:

- Initiierte Abstinenz (14 Tage auf eine Gewohnheit verzichten) Daran nehmen Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler freiwillig teil. Lehrkräfte werden fortgebildet, um die Maßnahme selbst in den Klassen durchzuführen. Die Maßnahme ist evaluiert und belegt, dass es zu Einstellungs- und Verhaltensänderungen bei den TeilnehmerInnen und Teilnehmern kommt.)
- Entwicklung von Konzepten zum Umgang mit dem Rauchen an der Schule.

- Entwicklung von Konzepten zur Suchtprävention